Zur Londoner Ausstellung "60 Jahre Film"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **16 (1956)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964973

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Londoner Ausstellung «60 Jahre Film»

Der «Observer», die bekannte englische Wochenzeitung, hat diesmal für seine Jahresausstellung den Film als Thema gewählt. In Zusammenarbeit mit dem Britischen Film-Institut und der Cinémathèque française und mit Unterstützung der englischen Filmindustrie ist neben der National Gallery am Trafalgar Square eine imposante Schau aufgebaut worden. Wenn ein Filmlaie sich fragen mag, was es denn überhaupt auf dem Gebiet des Films auszustellen gebe, so ist wohl selbst der Fachmann überrascht über die Reichhaltigkeit des Materials, das hier zusammengetragen wurde. Er erlebt hier, was er mit dem Verstande schon gewußt hatte: wie sehr der Film selbst schon «Geschichte» ist*. Wie seltsam berührt es, die Schlotterhosen Charly Chaplins und seine Spitzschuhe feierlich in einer Vitrine ausgestellt zu sehen, bereits gegraut von den Jahren — so wie man anderwärts in einem Museum die Feldherrenröcke Napoleons sehen mag. Ist der Gedankensprung lächerlich? Schade, daß wir noch nicht sehr weit sind in der Erforschung der Filmwirkung auf den Menschen — und damit auf die Geschichte: sonst könnte ich Ihnen wahrscheinlich Ihr Lächeln austreiben. — Den gleichen Eindruck machen die großen Porträtphotos im Raum der großen Erfinder des Films, der Eastman, Edison, Gebrüder Lumière usw. So stellte man früher Ahnengalerien zusammen. Es ist etwas Komisch-Ernsthaftes: erst noch Schaubudenattraktion, ohne jeden Anspruch auf Würde und Tiefe — und jetzt: wie wichtig sich der Film auf einmal nimmt! Uebrigens: «erst noch . . . » — Denken Sie daran, daß es bereits 1910 (das ist ein halbes Jahrhundert) in Deutschland etwa 1000, in den USA 10 000 Filmtheater gab? Daß der große Welterfolg des italienischen Regisseurs Enrico Guazzoni «Quo vadis», der bereits auch Millionen einträgt, aus dem Jahre 1912 stammt?

Es ist äußerst bedeutsam, daß der Film seit einer Reihe von Jahren sich auf seine Geschichte und auf seine Rolle in der Geschichte zu besinnen beginnt. Es kann nur Gutes daraus resultieren: diese Besinnung gibt ihm die Möglichkeit, seine Entwicklungskrankheiten als solche anzuerkennen und endgültig zu überwinden.

«60 Jahre Film»! Es ist instruktiv, diesem Datum ein anderes entgegenzuhalten: 20 Jahre «Vigilanti cura». «Schon» — «erst» drängt sich als Kommentar auf. Hatte nicht der Ingenieur Dussaud schon 1901 geschrieben: «Le cinéma est le journal, l'école et le théâtre de demain»? Sein Brotherr Pathé hatte das begriffen — 1907 betrug der Gewinn seines Filmunternehmens auf ein Kapital von 5 Millionen Franken 24 Millionen! Die Kinder des Lichtes kamen, wie so oft, ein bißchen spät. Im Falle des Films sind sie verhältnismäßig leicht zu entschuldigen. Sie haben schon viel aufgeholt. Und es bleibt die Zukunft. London, Ende Juli 1956. S. B.

* Die Ausstellung zeigt in 17 Räumen vor allem die Geschichte der Filmtechnik („Prophets", „The Picture comes to Life", „Photography and Chrono-photography") und dann des Filmschaffens selbst („Méliès", „D. W. Griffith" usw.). In „The Making of a Modern Film" hat ferner die Rank-Organisation ein Miniaturstudio aufgebaut, in dem sie, nicht ungeschickt, ihren in diesen Tagen anlaufenden neuen Film „Reach for the Sky" mit Kenneth More als Illustrationsexempel benutzt.